



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(Bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Experiment Nichtrauchen	
Projektstart	1. Juli 2008	
Projektende	31. August 2010	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. Postfach PLZ / Ort	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Haslerstr. 30 3008 Bern
Kontaktperson	Verena El Fehri	
Verfügungsnummer	08.002251	
Verfügungssumme	CHF 1'429'767.-	

Ort / Datum

29.11.2011

Unterschrift: V. El Fehri

Inhaltsverzeichnis

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts	3
2 Beurteilung der Resultate	4
3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	9
4 Chancengleichheit	10
5 Weitere Punkte	10

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar

Kernstück des Experiments Nichtrauchen ist ein Wettbewerb, an dem sich ganze Schulklassen beteiligen. Die Schulklassen verpflichten sich, während 6 Monaten rauchfrei zu bleiben. Das Projekt zielt darauf ab, das erwünschte Verhalten zu verstärken. Nichtrauchen soll populär bleiben und eine hohe Wertschätzung erfahren. Die Beteiligung am Wettbewerb ist für Schulklassen des 6. bis 9. Schuljahres in zwei Kategorien möglich. In der Kategorie A verpflichtet sich die ganze Schulklasse, während 6 Monaten rauchfrei zu bleiben. In der Kategorie B sind einzelne Raucherinnen und Raucher, max. 10 Prozent des Klassenbestandes, zugelassen. Die Sechstklässler können sich am Wettbewerb nur in der Kategorie A beteiligen. Am Ende der 6 Monate werden unter den Klassen, die die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, 100 Reisegutscheine verlost, wobei in der Kategorie A Reisegutscheine im Wert von Fr. 500.- und in der Kategorie B im Wert von Fr. 250.- zu gewinnen sind.

In den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 beteiligten sich jährlich jeweils über 3000 Klassen mit insgesamt 57'000 Schüler/-innen am Wettbewerb.

Der Wettbewerb bietet die einzigartige Möglichkeit, mit relativ geringem Aufwand die Auseinandersetzung mit dem Rauchen in einer Vielzahl von Schulen aktuell zu halten. Dafür werden den Schulen von Seiten der nationalen Organisatoren zahlreiche Unterlagen zur Verfügung gestellt: Internetplattform, 3 Ausgaben der Zeitschrift Oxy für alle Schülerinnen und Schüler. Unterlagen für den Unterricht, E-Mail Newsletters zu Themen, die im Unterricht behandelt werden können. Die Angebote werden von der Lehrerschaft positiv bewertet. Weitere Unterstützung erfahren sie von den kantonalen Fachstellen. Diese stehen für Elternabende, Lehrerfortbildungen sowie für das Erteilen von Lektionen und Rauchstopp-Beratung zur Verfügung. Einzelne organisieren auch Kreativwettbewerbe unter den mitmachenden Klassen.

Dem Projekt liegt ein interaktiver Ansatz zu Grunde. Die aktive Beteiligung ist sowohl in der Gruppe als auch als Individuum gegeben. Einsatzort des Wettbewerbs ist die ganze Schulklasse. Um darüber hinaus ebenfalls Wirkung zu erzielen, werden die Lehrkräfte mit Informationen für die Eltern bedient, und kantonale Fachstellen bieten Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen für Eltern, Behörden und in Schulen an.

In den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 beteiligten sich rund 17 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 6. bis 9. Klasse am Wettbewerb. Experiment Nichtrauchen ist das Schulprojekt zur Tabakprävention in der Schweiz, in dem die grösste Zahl von Schulen eingebunden ist. Die Idee zum Schulklassenwettbewerb stammt aus Finnland. Dort wird er seit 1989 angeboten. Seit 1997 wurde daraus der internationale Wettbewerb „Smokefree Class Competition“. Er wird hauptsächlich in den Ländern der EU durchgeführt.

In der Tabakpräventionslandschaft der Schweiz hat das Experiment Nichtrauchen einen wichtigen Stellenwert. Es ist gleichsam der Ausgangspunkt für eine Vielfalt von präventiven Aktivitäten in den Regionen, erfasst das Programm doch Tausende von Schülern und Schülerinnen. Auch die Lehrerschaft bringt dem Programm viel Goodwill entgegen, was für eine erfolgreiche Implementierung wichtig ist. Im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2010 haben über 30'000 Schulklassen mit mehr als 560'000 Schülern und Schülerinnen am Experiment Nichtrauchen teilgenommen. Gemäss Angaben aus dem Tabakmonitoring 2007/08 können sich 55% der in der deutschen Schweiz wohnhaften 14- bis 20-Jährigen erinnern, während ihrer Schulzeit am Experiment Nichtrauchen teilgenommen zu haben. In der französischen Schweiz sind es 20% und in der italienischen Schweiz 23%. Über 90% bewerteten das Projekt positiv (53% sehr gut, 39% gut).

Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass mit der Wettbewerbsteilnahme in den Schulklassen über das Rauchen diskutiert wird und Lehrpersonen eine Fülle von Initiativen und Aktivitäten rund um das Rauchen entwickeln.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?

Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus

Ziel (Detailziel / Meilensteine gemäss Gesuchsteingabe 4 / 4.1)	erreicht	tw erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Ziel 1:</u> 50'000 bis 60'000 Schüler/-innen des 6. bis 9. Schuljahres in der Schweiz nehmen mit ihren Klassen am Wettbewerb teil.	x			<p>In den beiden Wettbewerbsjahren haben sich jeweils mehr als 3000 Klassen mit rund 57'000 Schülerinnen und Schülern am Wettbewerb beteiligt. Im Schuljahr 2008/09 waren es 3214 Klassen, im Schuljahr 09/10 3130 Klassen, bei gleichbleibender Anzahl Schüler/-innen.</p> <p>In Prozenten sind das rund 17 Prozent aller Schülerinnen und Schüler des 6. bis 9. Schuljahres in der Schweiz.</p> <p>Rund 85 % beteiligten sich in der Kategorie A (100% rauchfrei), 15 % in der Kategorie B.</p> <p>Den Wettbewerb bis zum Ende durchgehalten haben im Schuljahr 2008/09 70 Prozent der Klassen und im Schuljahr 2009/10 63 Prozent der Klassen. In den meisten Jahren lag die Erfolgsrate der Klassen bei rund zwei Dritteln. Die Anzahl Abbrecherklassen lag in der Kategorie B höher als in der Kategorie A.</p>
<u>Ziel 2:</u> In den mitmachenden Klassen wird das Thema Rauchen / Nichtraucher behandelt.	x			<p>Um das Thema Rauchen/Nichtrauchen in der Klasse zu behandeln, standen folgende Unterlagen und Mittel bereit: Eine Powerpoint-Präsentation zum Wettbewerb, online zugängliche Fakten und Informationen rund um das Rauchen, eine CD-ROM mit ausgewählten Informationen, online Newsletters, jeweils drei Ausgaben der Zeitschrift OXY in genügender Auflage für alle Schülerinnen und Schüler, das Lernheft „Rauchen schadet Ihrer Gesundheit“, welches von der Sucht Info Schweiz in Zusammenarbeit mit der AT für den Start des Wettbewerbs im Schuljahr 09/10 herausgegeben wurde.</p> <p>Im Wettbewerbsjahr 2008/2009 erhielten die Lehrpersonen mit der Anmeldebestätigung die CD-ROM zugestellt. Das Lernheft wurde im Schuljahr 2009/10 den Lehrpersonen mittels Bestellkarte bei der Anmeldebestätigung angeboten. 687 Lehrpersonen haben das Lernheft mit der Bestellkarte im November 2009 bestellt. Das Lernheft stand auch online zum Herunterladen zur Verfügung.</p> <p>In der Befragung im Frühjahr 2010 gaben 30 Prozent der Lehrpersonen an im Besitz des Lernhefts zu sein. Etwas mehr als die Hälfte hatte es zum Befragungszeitpunkt bereits genutzt. Mehr als 90 Prozent der Nutzer/-innen fanden es eher bis sehr nützlich. (Befragung der Lehrpersonen, Frühjahr 2010).</p> <p>30 Prozent der Lehrpersonen geben an, den Newsletter, der drei bis vier Mal pro Schuljahr erscheint, regelmässig zu lesen. Ein weiteres Drittel liest ihn gelegentlich. Mehr als die Hälfte, die ihn regelmässig oder gelegentlich liest, halten ihn für sehr bzw.</p>

Ziel (Detailziel / Meilensteine gemäss Gesuchsteingabe 4 / 4.1)	erreicht	tw erreicht	nicht erreicht	Kommentar
				<p>ziemlich nützlich. Mehr als ein weiteres Drittel bewerten den Newsletter mit „es geht“. (Befragung der Lehrpersonen Schuljahr 09/10, Durchführung Frühjahr 2010)</p> <p>In rund drei Vierteln der Klassen werden mehr als 2 Lektionen rund um das Rauchen im Laufe des Wettbewerbs durchgeführt. In mehr als einem Drittel der Klassen sind es zwischen 4 bis 6 Lektionen. (Befragung der Lehrpersonen Schuljahr 09/10, Durchführung Frühjahr 2010)</p>
<u>Ziel 3:</u> Begleitung und Unterstützung der Schulklassen steht zur Verfügung	x			<p>Die kantonalen Fachstellen unterstützen die Schulen während des Wettbewerbs. In jedem Kanton findet sich mindestens eine Kontaktstelle.</p> <p>Im Laufe des Wettbewerbs beantworteten die Fachstellen zwischen 150 bis 200 per Telefon oder E-Mail eingegangene Anfragen von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern. Jährlich haben um die 50 Fortbildungen für Lehrpersonen, Referate, Workshops und Veranstaltungen stattgefunden. Individuelle Rauchstopp-Beratung von Fachstellen wurde von rund 20 Schülerinnen und Schülern beansprucht.</p> <p>Zudem wurden eine Reihe grösserer Veranstaltungen in den Kantonen durchgeführt. Für ausgewählte Aktivitäten konnten die Fachstellen finanzielle Unterstützung anfordern. Genutzt haben dieses Angebot im Wettbewerbsjahr 2008/2009 sieben und im 2009/2010 acht Fachstellen. Dank dieser Finanzierung bzw. Mitbeteiligung haben 30 (2008/2009) bzw. 28 (2009/2010) Zusatzaktivitäten stattgefunden.</p> <p>Den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern steht jederzeit die Möglichkeit offen, der AT Fragen rund um den Wettbewerb und zur Tabakprävention im Allgemeinen telefonisch oder per E-Mail zu stellen. Für weiterführende Unterstützung stellt die AT den Kontakt zu den kantonalen Fachstellen her. Im Schuljahr 08/09 beantwortete die AT 355 telefonisch und 549 per E-Mail eingegangene Anfragen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, im Schuljahr 09/10 waren es 159 telefonische- und 341 Mailanfragen.</p> <p>Meldete eine Lehrperson den Abbruch ihrer Klasse am Experiment Nichtrauchen, erhielt sie umgehend einen Brief von der Projektleitung. Auf allfällige Probleme, die sich durch diese Situation ergeben könnten, wurde hingewiesen, insbesondere wurde informiert, wo Unterstützung zu finden ist (Rauchstopplinie, Angebote kantonalen Fachstellen). Mehr Angaben dazu weiter unten.</p>
<u>Ziel 4:</u> Den Lehrpersonen stehen Unterlagen zur Information der Eltern zur Verfügung	x			<p>Schulische Präventionsprogramme verzeichnen einen grösseren Erfolg, wenn das Umfeld der Zielgruppe (Eltern, Erziehungsberechtigte, Gemeinde) miteinbezogen wird. Die Lehrpersonen spielen beim Experiment Nichtrauchen die zentrale Rolle, um die Eltern und die Erziehungsberechtigten für die Projektidee zu gewinnen. Zur Unterstützung der Lehrpersonen stand ein Brief, der das Projekt und seine Bedeutung erklärte, in neun verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Eine Power-Point Präsentation über das Projekt stand ebenso bereit wie Merkblätter zu folgenden Themen: „Passivrauchen zu Hause“ und „Wie können Eltern mit</p>

Ziel (Detailziel / Meilensteine gemäss Gesuchsteingabe 4 / 4.1)	erreicht	tw erreicht	nicht erreicht	Kommentar
				Jugendlichen über das Rauchen am besten reden?“ Alle Unterlagen sind auf der Homepage „www.at-schweiz.ch/Experiment Nichtrauchen“ zu finden. Den Lehrpersonen wurden auch Vorschläge zum Einbezug der Eltern in Form eines Newsletters kommuniziert, u.a. die Gestaltung einer Posterausstellung, zu deren „Eröffnung“ die Eltern eingeladen werden. Die Lehrpersonen wurden im Frühjahr 2010 zu dieser Idee befragt. Nur wenige Lehrpersonen (2 Prozent) hatten eine solche Veranstaltung durchgeführt. Einige hatte es noch vor (8 %). Zwei Drittel gaben an, eher keine durchzuführen. Weniger als 20 Prozent schlossen die Durchführung einer solchen Veranstaltung grundsätzlich aus.
<u>Ziel 5:</u> Die Öffentlichkeit sieht anhand der Medienberichte, dass die Förderung des Nichtrauchens ein ernsthaftes Anliegen der Präventionsinstitutionen und des Bundesamtes für Gesundheit ist.	x			Drei Medienmitteilungen wurden pro Wettbewerbsjahr an rund 400 nationale Medien online verschickt. Die erste im September zur Lancierung, die zweite zum Wettbewerbsstart mit der Bekanntgabe der Teilnehmerzahlen im November und die dritte zur Verlosung und zum Abschluss des Wettbewerbs im Mai. Von September bis Ende Juni sind Print- und Online-Artikel rund um das Experiment Nichtrauchen in einer Gesamtauflage von 1,65 (2008/2009) bzw. 2,65 (2009/2010) erschienen.

Nennen Sie Beispiele, an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-prevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

Angaben aufgrund der Datenbankabfragen

Über 3000 Schulklassen mit rund 57'000 Schülerinnen und Schülern beteiligten sich in den Schuljahren 2008/09, 2009/2010 am Experiment Nichtrauchen. Dies sind etwas weniger als im Schuljahr 2007/08 (3641), dafür mehr als im Jahr zuvor (2977). Dank Experiment Nichtrauchen konnten weiterhin 17 Prozent der Schülerinnen und Schüler des 6. bis 9. Schuljahres in der Schweiz erreicht werden. Der Schulklassen-Wettbewerb wird in der ganzen Schweiz ausser in den Kantonen Genf und Waadt angeboten.

Wie bisher war die Teilneherrate in der 7. und 8. Schulstufe am höchsten. Mehr als zwei Drittel gehörten dieser Kategorie an. Die Mehrheit der Klassen (über 80 Prozent) hatten sich in der Kategorie A eingeschrieben. Klassen der 6. Schulstufe konnten sich ausschliesslich in dieser Kategorie einschreiben.

88 Prozent der Schulklassen kamen aus der deutschen, 10 aus der französischsprachigen und 2 aus der italienischsprachigen Schweiz. In beiden Schuljahren waren die Sprachanteile bei den Teilnehmerklassen die gleichen. Die Deutschschweizer sind im Vergleich zu den anderen Regionen übervertreten, vor allem im Vergleich zur französischsprachigen Region. Das erklärt sich insbesondere damit, dass der Wettbewerb in den Kantonen Waadt und Genf gar nicht offiziell angeboten wird, wobei hier vor allem der Grosskanton Waadt zu Buche schlägt.

Die Auswertung zum Schultyp ergibt gesamthaft kein klares Bild. Die Schulsysteme sind von Kanton zu Kanton zu unterschiedlich. Im Kanton Tessin zum Beispiel gehören die Schüler/-innen

im Alter von 13 bis 15 Jahren dem gleichen Schultyp an. Um uns ein Bild zu machen, haben wir die Angaben aus dem Kanton Bern detailliert angeschaut. Gesamthaft haben am Experiment Nichtraucher 2009/2010 im Kanton Bern 16 Prozent aller Schüler/-innen aus der 7. bis 9. Klasse teilgenommen. Betrachtet man die Anzahl nach Schulstufe so haben 27 Prozent aller Sekundarschüler/-innen, 9 Prozent aller Realschüler/-innen und 3 Prozent aller Gymnasialschüler/-innen am Experiment teilgenommen. Somit ist die Ausnutzungsziffer bei den Sekundarschulen am besten verglichen mit Realschule und Gymnasium.

Im Schuljahr 2008/09 hatten 70 Prozent, im Schuljahr 2009/10 63 Prozent den Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen. Rückmeldungen lagen zum Schluss des Wettbewerbs von 10 (09/10) resp. 15 (08/09) Prozent der Schulklassen vor. Klassen von denen keine Rückmeldung vorlag, wurden der Kategorie der Abbrecherklassen zugeteilt.

Gestützt auf Eigenangaben wird in den teilnehmenden Klassen wenig geraucht. Vor Beginn waren in den teilnehmenden Klassen der Kategorie A weniger als 1 Prozent Raucher/-innen zu verzeichnen. In der Kategorie B weniger als 2 Prozent.

Angaben aus der extern durchgeführten Evaluation

Im Schuljahr 2010 (Frühjahr) wurde wiederum eine Befragung bei den Lehrpersonen durchgeführt. Diese Umfrage soll über die mit dem Experiment gemachten Erfahrungen sowie künftige Bedürfnisse Aufschluss geben. Dabei interessieren die Einschätzungen von Lehrpersonen der teilnehmenden Schulklassen wie auch der Abbrecherklassen. Die Lehrerbefragung gibt u.a. Auskunft über die Zusammensetzung der Klassen, den Verlauf des Experiments, die Beurteilung des Wettbewerbs und seiner einzelnen Elemente, die Auswirkungen des Wettbewerbs auf die Tabakprävention im Schulunterricht, die Information und Dokumentation der beteiligten Lehrpersonen und Schulklassen. Weitere Themen sind der Einbezug der Eltern der am Experiment beteiligten Schüler/-innen, die Raucherregelungen in den Schulen der teilnehmenden Klassen sowie der Raucherstatus der befragten Lehrpersonen. Die vorliegende Evaluationsstudie erlaubt keine Aussagen zu mittel- oder längerfristigen Wirkungen der Wettbewerbsteilnahme (z.B. Beeinflussung der späteren Rauchgewohnheiten, veränderte Rauchprävalenz in bestimmten Alterskohorten wegen aufgeschobenem Rauchbeginn).

Die Befragung 2010 war in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz als Vollerhebung konzipiert. In der deutschen Schweiz wurde jede dritte Schulklasse angeschrieben. Der Rücklauf betrug rund 80 Prozent.

Nachstehend einige weitere Informationen aus der Untersuchung: (Resultate flossen bereits in die tabellarische Ausstellung weiter oben ein.)

Abbrecherklassen

Die Frage, ob es in Folge des Abbruchs des Wettbewerbs, weil einzelne Schüler/-innen die Wettbewerbsbedingungen nicht eingehalten haben, Probleme gegeben hat, beantworteten fast 90 Prozent der Lehrpersonen mit „nein“. Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen (93 Prozent) ist der Meinung, dass sie genügend Informationen und Kontaktmöglichkeiten für einen lösungsorientierten Umgang mit der Abbruchsituation zur Verfügung hatten. Nur gerade 5 Prozent wünschten eine Kontaktaufnahme. (Sobald ein Abbruch gemeldet wurde, erhielten die Lehrpersonen einen Brief mit Hinweisen zum Umgang mit der Situation, Information zu weiterführenden Materialien, zur möglichen Unterstützung durch die Rauchstopplinie und der kantonalen Fachstelle). Das Bedürfnis nach mehr Unterstützung wurde in der französischsprachigen Schweiz häufiger genannt, als im Rest der Schweiz.

Bei einer anderen Frage, ging es um den Umgang der Klasse mit dem Abbruch aus der Sicht der Lehrperson. Mehr als die Hälfte der Klassen reagierten mit Verständnis auf den Abbruch. Das Verständnis wird mit steigendem Alter grösser. In der Tendenz zeigen Klassen der Kategorie B grösseres Verständnis für den Abbruch als Klassen der Kategorie A.

Information zu früheren externen Evaluationen

Schülerinnen und Schüler, die am Experiment Nichtrauchen mitmachen, sind besser über die Folgen des Rauchens informiert. Dies zeigt die wissenschaftliche Begleituntersuchung, die Holger Schmid, vormals Leiter der Forschungsabteilung der Sucht Info Schweiz (seit Ende 2007 Leiter des Instituts Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz), im Schuljahr 2006/2007 durchführte. Bei der Befragung im Juni 2007, unmittelbar nach Abschluss des sechsmonatigen Wettbewerbs, sagten in der Interventionsgruppe signifikant mehr Schülerinnen und Schüler, dass im Unterricht das Rauchen ein Thema gewesen war. Diese Jugendlichen hatten mehr Informationen bekommen und auch mehr Informationen aufgenommen als jene in der Kontrollgruppe. Im September 2007, also im neuen Schuljahr, liess sich dieser Unterschied nicht mehr feststellen.

Bei den Lehrerinnen und Lehrern zeigte nicht nur die Befragung im Juni, sondern auch diejenige im September eindeutig einen Unterschied. Zu beiden Zeitpunkten gaben die Lehrpersonen der Interventionsgruppe häufiger an, den Tabakkonsum in der Klasse thematisiert zu haben.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Im Schuljahr 2008/09 resp. 2009/10 wurden weder ein Wirkungsnachweis auf das Rauchverhalten noch eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt.

Die Wirkung des Wettbewerbs auf das Rauchverhalten der Schülerinnen und Schüler und auf das Klassenklima war Gegenstand der wissenschaftlichen Begleituntersuchung von Holger Schmid im Schuljahr 2006/2007. Die Untersuchung zeigte zwar Unterschiede zwischen der Interventions- und Kontrollgruppe bezüglich Rauchverhalten, doch waren diese statistisch nicht signifikant. Hingegen kam klar zum Ausdruck, dass das Klassenklima durch das Experiment Nichtrauchen nicht beeinträchtigt wurde. Es zeigte sich eher die gegenteilige Tendenz. Die Evaluation wurde als kontrolliertes zufallsgesteuertes Warte-Kontroll-Gruppen-Experiment konzipiert. Damit konnte nicht verhindert werden, dass keine präventiven Aktivitäten angeboten wurden. In der Nachkontrolle erwies sich, dass in der Wartegruppe annähernd so viele präventive Aktivitäten entwickelt worden waren wie in der Experimentalgruppe. (Bericht: „*A randomised controlled trial of the Smokefree Class Competition in Northwestern Switzerland, 2008*“)

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Wirkung des Projekts

Gemäss Angaben aus dem Tabakmonitoring 2007/08 können sich 55% der in der deutschen Schweiz wohnhaften 14- bis 20-Jährigen erinnern, während ihrer Schulzeit am Experiment Nichtrauchen teilgenommen zu haben. In der französischen Schweiz sind es 20% und in der italienischen Schweiz 23%. Über 90% bewerteten das Projekt positiv (53% sehr gut, 39% gut).

Jugendliche, die am Experiment Nichtrauchen teilnehmen, sind besser über die Gefahren des Rauchens informiert. Das ist ein Ergebnis der Begleituntersuchung von Holger Schmid (*A randomised controlled trial of the Smokefree Class Competition in Northwestern Switzerland, 2008*). Bei der Befragung im Juni 2007, unmittelbar nach Abschluss des sechsmonatigen Wettbewerbs, sagten in der Interventionsgruppe signifikant mehr Schülerinnen und Schüler, dass im Unterricht das Rauchen ein Thema gewesen sei. Diese Jugendlichen hatten mehr Informationen bekommen und auch mehr Informationen aufgenommen als jene in der Kontrollgruppe. Experiment Nichtrauchen bleibt bei den ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch Jahre nach Ablauf in Erinnerung.

Im Hinblick auf das Rauchverhalten konnten in der genannten Studie keine Unterschiede zwischen der Interventions- und Kontrollgruppe festgestellt werden. Es muss aber eingeräumt werden, dass die Kontrollgruppe keineswegs vergleichbar ist mit einer durchschnittlichen 7. oder 8. Schulklasse in der Schweiz.

Die oft geäusserte Kritik am Experiment Nichtrauchen, dass dieses das Klassenklima wegen des Gruppendrucks negativ beeinflussen könnte, wurde durch die Begleituntersuchung widerlegt. Die regelmässig durchgeführten Befragungen bei Lehrpersonen bestätigen dieses Resultat. Kritiker werden einwenden, dass mit Information alleine noch kein adäquates Verhalten erzeugt werden kann. Das ist den Organisatoren voll bewusst. Allerdings ist die Information über die schädlichen Auswirkungen des Rauchens auch eine Voraussetzung, um das Gefahrenpotential besser erkennen und einschätzen zu können. Experiment Nichtrauchen regt zu vielfältiger Auseinandersetzung mit dem Thema Rauchen an. Das Nichtrauchen wird als das normale Verhalten belohnt.

Wirkung über die Zielgruppe des Wettbewerbs hinaus

Der Wettbewerb zieht Kreise über die direkte Zielgruppe hinaus. Schulbehörden, Gemeinden und Eltern befassen sich damit. Auch in der Öffentlichkeit ist der Wettbewerb dank der Medienberichterstattung Gegenstand von Diskussionen. Projekte, die auf einem ähnlichen Modell beruhen, wurden inzwischen in mehreren Kantonen für Lernende gestartet.

Haben Sie die Möglichkeit der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie erwähnt, wurden inzwischen in mehreren Kantonen ähnliche Projekte für Lernende lanciert. Im Unterschied zum Experiment Nichtrauchen schreiben sich die Lernenden auf individueller Basis für den Wettbewerb ein. Da die AT ausschliesslich im Bereich der Tabakprävention tätig ist, stellt sich die Frage der Multiplizierung eines sehr ähnlichen Projekts nicht. Für ältere Jugendliche sind Projekte auf Klassenbasis kaum umzusetzen.

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Ueber welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel, Publikation, Internet, Radio / TV) wurden/werden die Ergebnisse verbreitet?

Experiment Nichtrauchen ist regelmässig Diskussionsgegenstand anlässlich der AT-Forumssitzungen. Diese bilden eine gute Plattform für den Informations- und Diskussionsaustausch sowie zur Weitergabe der Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit dem Experiment Nichtrauchen realisiert wurden. Teilnehmer der Forumssitzungen sind in erster Linie die kantonalen Fachstellen. Das erworbene Wissen und die Erkenntnisse werden von der AT ebenfalls in ihrer vielfältigen individuellen Beratertätigkeit an die Fachstellen weitergegeben.

Die zahlreichen Befragungen, die rund um das Experiment Nichtrauchen realisiert wurden, sowie die vielen persönlichen Kontakte mit Lehrkräften und Behörden fliessen jeweils in die künftige Ausgestaltung des Wettbewerbs ein.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solchen Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Experiment Nichtrauchen ist ein niederschwelliges Projekt, bei dem mit relativ geringem Aufwand eine Vielzahl der Personen innerhalb der Zielgruppe erreicht werden kann. Im Rahmen einer solchen Aktion sind der Behandlung einzelner spezifischer Gruppen Grenzen gesetzt. Die Schulklasse als Einheit steht im Zentrum der Aktion. Der Lehrerschaft, der eine Schlüsselrolle beim Projekt zukommt, können bei einem niederschweligen Projekt keine allzu grossen Auflagen gemacht werden.

Trotzdem wurden und werden weiterhin Massnahmen ergriffen, die der Besonderheit spezifischer Gruppen Rechnung tragen.

Zum Beispiel werden eine Reihe von Materialien (Kapitel 7) zur Information der Eltern nebst den Landessprachen auch in Albanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch und Türkisch herausgegeben.

Die im Schuljahr 2005/2006 eingesetzten Kommunikationsmittel wurden dahingehend untersucht, ob Mädchen und Jungen diese unterschiedlich bewerten. Dies war nicht der Fall. Bei der Wahl der Themen für die Zeitschrift versuchen die Verantwortlichen, z.B. beim Interview mit einer für Jugendliche interessanten Persönlichkeit - im Übrigen die beliebteste Leserrubrik – darauf zu achten, ein Gleichgewicht zwischen der Anzahl weiblicher wie auch männlicher interviewter Personen herzustellen.

5 Weitere Punkte

Verstärkung von Begleitaktivitäten

Im Bericht „Tabak und Schule“ vom 31.10.08 haben wir im Sinne der Forderungen des Tabakpräventionsfonds die Verstärkung folgender Begleitaktivitäten vorgeschlagen: Tabakpolitischer Kontext von Schulen (1), Zusammenarbeit mit Eltern (2), Einbezug von Peer leaders (3), Unterstützung von Abbrecherklassen (4).

Zu allen Massnahmen ausser „Einbezug von Peer-leaders“ finden sich Informationen im Teil A, Kapitel 2 und Teil B.

Erste Abklärungen zu Peer-Projekten haben Folgendes ergeben:

Peer-Projekte in der Schweiz bewegten sich bisher eher auf der Ebene der Peer Education. Das im Bericht zitierte Projekt „Assist“ aus Wales ist dem Bereich Peer Consulting zuzuordnen. Dazu fanden wir keine Ansätze zu Tabak oder ähnlichen Themen in der Schweiz.

In bisherigen Peer-Projekten im In- und Ausland wurde jeweils die Schule als Gefäss der Peer-to-Peer-Ansätze gewählt. Folgende zwei Gründe waren dafür hauptauschlaggebend: Die „Opferung“ der Freizeit findet bei Peer Leaders keine Akzeptanz. Eine Befreiung von schulischen Verpflichtungen für die Mitwirkung wird als attraktiv eingeschätzt. Mit der Schule ist eine geeignete Infrastruktur für die Durchführung der Ausbildung und Umsetzung vorhanden. In der Regel ist es die Schulleitung, die bestimmt, ob sich eine Schule an einem Projekt beteiligt. Dies setzt allerdings die notwendige Autonomie der Schulleitung in der Entscheidung voraus. Das ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Ob ein Projekt dann tatsächlich auch umgesetzt werden kann, hängt wieder stark vom Interesse der Lehrkräfte ab. Sind die Lehrkräfte vom Projekt überzeugt, so besteht die Chance, dass die Schülerinnen und Schüler am Projekt teilnehmen. Ähnlich verhält es sich ja auch mit dem Experiment Nichtrauchen. Gewisse Schulen verfügen über eine Person, die für Gesundheitsbelange verantwortlich ist. Diese könnte ebenfalls angesprochen werden. Das Netzwerk „Gesundheitsfördernde Schulen“ könnte auch mithelfen, ein Peer-Projekt bekannt zu machen.

Laut Aussagen eines Leiters einer Fachstelle, die für die Umsetzung eines Peer-Projekts seit Jahren verantwortlich ist, werden Peer-to-Peer-Ansätze von Lehrpersonen als positiv beurteilt. Es scheint auch, dass Peer-Projekte dazu beigetragen haben, die Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Eltern sowie unter Lehrpersonen zu verbessern. Wichtig ist ebenfalls, dass den Lehrpersonen kompetentes Fachwissen über die Thematik geboten wird.

Der Einbezug der Eltern in das Projekt ist wichtig, damit die Schule nicht als alleinverantwortliches Organ für das Thema Prävention wahrgenommen wird.

Nach bisherigen Erfahrungen profitieren in erster Linie die Schülerinnen und Schüler, die als Teachers (Multiplikator/-innen) von Peer-Projekten. Dem Wissenstransfer zwischen Multiplikator/-innen und Mitschüler/-innen wird aber eine grosse Bedeutung beigemessen.

Weitere Abklärungen wurden nicht unternommen. Im Bericht vom 31.10.08 zu Händen des Tabakpräventionsfonds haben wir darauf hingewiesen, dass weitere Abklärungen, ob in der Schweiz ein Peer-Counselling-Projekt aufgebaut werden soll oder nicht, zusätzliche finanzielle Mittel bedingen würde. Wir haben damals in Erwägung gezogen, ein entsprechendes Gesuch beim Tabakpräventionsfonds einzureichen. Aus Ressourcengründen war uns das nicht möglich.

Experiment Nichtrauchen eine kosteneffiziente Intervention

Experiment Nichtrauchen zeichnet sich insbesondere durch seine Kosteneffizienz aus. Die Kosten pro erreichte/r Schüler/in betrug pro Wettbewerbsjahr rund Fr. 11.50. Mit keinem anderen Projekt werden so viele Schülerinnen und Schüler in der Schweiz animiert, sich mit Fragen rund um das Rauchen auseinanderzusetzen. Auch wenn die Effekte des Experiments Nichtrauchen kurzfristiger Natur sind, haben sie einen nachhaltigeren Einfluss als das blosses Wahrnehmen von Werbebotschaften. Die Daten aus dem Tabakmonitoring liefern entsprechende Hinweise. Gemäss Angaben aus dem Tabakmonitoring 2007/08 können sich 55% der in der deutschen Schweiz wohnhaften 14- bis 20-Jährigen erinnern, während ihrer Schulzeit am Experiment Nichtrauchen teilgenommen zu haben. In der französischen Schweiz sind es 20% und in der italienischen Schweiz 23%. Über 90% bewerteten das Projekt positiv (53% sehr gut, 39% gut).

Experiment Nichtraucher als Rahmen für die schulische Tabakprävention in den Kantonen

In der Tabakpräventionslandschaft der Schweiz hat das Experiment Nichtraucher einen grossen Stellenwert. Es ist gleichsam der Ausgangspunkt für eine Vielfalt von präventiven Aktivitäten in den Regionen, erfasst das Programm doch Tausende von Schülern und Schülerinnen. Auch die Lehrerschaft bringt dem Programm viel Goodwill entgegen, was für eine erfolgreiche Implementierung wichtig ist. Im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2010 haben über 30'000 Schulklassen mit mehr als 560'000 Schülern und Schülerinnen am Experiment Nichtraucher teilgenommen. Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass mit der Wettbewerbsteilnahme in den Schulklassen über das Rauchen diskutiert wird und Lehrpersonen eine Fülle von Initiativen und Aktivitäten rund um das Rauchen entwickeln.